

Universitätsstadt Tübingen
Projektleitung ZOB Europaplatz
Korth, Katrin Telefon: 07071 204-2767
Gesch. Z.: /

Vorlage 268/2019
Datum 06.09.2019

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung**
zur Behandlung im **Ortsbeirat Stadtmitte**

Betreff:	ZOB Europaplatz - Vorstellung der Planung in Vorbereitung des Baubeschlusses
Bezug:	158a/2015, 168/2017, 138/2018, 139/2018, 172/2018, 402/2018, 61/2019, 232/2019
Anlagen: 0	Anlage 1 Übersichtsplan

Zusammenfassung:

Die Umgestaltung des Europaplatzes ist das aktuell wichtigste und größte Projekt der Innenstadtentwicklung. Auf der Basis der grundsätzlichen Entscheidung über die Planungsalternativen aus dem Jahr 2015 hat der Gemeinderat 2017 die Realisierungsplanung für den ZOB Europaplatz beschlossen. Seit dem hat die Verwaltung diese Grundplanung, in intensiver Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft, weiterentwickelt. Zu verschiedenen Teilaspekten wie Radinfrastruktur, Europaplatz Ost oder Neuordnung der unterirdischen Infrastruktur wurden bereits Beschlüsse gefasst. Mittlerweile hat die Planung einen Stand erreicht, dass dem Gemeinderat das Gesamtprojekt zur Beratung vorgelegt und der Baubeschluss für das Projekt auf den Weg gebracht werden kann. Mit dieser Vorlage werden die Planung und die geplanten nächsten Schritte vorgestellt. Die Verwaltung wird in der Sitzung des Planungsausschusses am 12.09.2019 die Planung detailliert vorstellen und den Mitgliedern des Gemeinderates die Präsentation vorab digital zur Verfügung stellen. Der Ortsbeirat Mitte wird zur Sitzung des Planungsausschusses eingeladen.

Ziel:

Einbringung der Planung in Vorbereitung des Baubeschlusses.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Die Umgestaltung des ZOB Europaplatzes ist zusammen mit der städtebaulichen Integration des Bahnhofs und des Anlagenparks in das südliche Stadtzentrum sowie der zukünftigen Entwicklung des auf dem ZOB freiwerdenden Baufeldes die derzeit bedeutendste Maßnahme zur Steigerung der Attraktivität der Tübinger Innenstadt. Mit der Umgestaltung des ZOB Europaplatzes wird einerseits eine Antwort auf die aktuellen und absehbaren, zukünftigen Mobilitätsbedürfnisse gegeben. Gleichzeitig ist das Umgestaltungskonzept so robust und flexibel, dass auch den weiteren gesellschaftlichen Entwicklungen und dem weiter fortschreitenden Wandel der Mobilität Rechnung getragen wird. Der zukünftige ZOB Europaplatz definiert Mobilität und Stadtraum neu. Mit seiner Verknüpfung von Bus- und Bahnverkehr, Fahrrad- und Fußmobilität wird der ZOB die Voraussetzung für die Weiterentwicklung Tübingens als eine dem aktiven Klimaschutz sowie einer umwelt- und sozialgerechten Mobilität verpflichteten Stadt schaffen. Durch die enge Verknüpfung funktionaler verkehrlicher Themen mit der Gestaltung des Stadtraums und vor allem durch die enge Verflechtung von Stadt- und Grünraum – und damit der Einbeziehung stadtklimatischer und stadtkologischer Aspekte – wird die Neugestaltung des ZOB Europaplatz deutlich machen, was lebenswerte Stadtgestaltung für Menschen im Miteinander bedeutet.

Nach intensiven Beratungen in mehreren Runden Tischen hat der Gemeinderat 2015 das Grundkonzept beschlossen. 2017 wurden die Realisierungsplanung auf den Weg gebracht und ein gemeinsamer Weg für den Planungsprozess und den grundlegenden Umsetzungs- bzw. Bauprozess vereinbart. Auf dieser Basis hat die Verwaltung - zusammen mit den beauftragten Planungsbüros, Fachleuten vom Landesdenkmalamt, Regierungspräsidium und der Deutschen Bahn, Experten der Bürgerschaft und Vertreterinnen der Interessensverbände der Stadtgesellschaft eine Planung entwickelt, die nun einen Stand erreicht hat, dass sie in einen Baubeschluss für den zentralen Bereich des ZOB geführt werden kann.

Verschiedene Aspekte, wie die Tiefgarage, die Radparkierungen, das Leuchtturmprojekt Blaues Band und zentrale Radstation/Radtiefgarage und die vorbereitenden Leitungsarbeiten wurden bereits in eigenen Vorlagen dargestellt. Einige Themen wie zum Beispiel die genaue Gestaltung des Anlagenparks West befinden sich noch im Planungsprozess und bedürfen noch weiterer Untersuchungs- und Klärungsschritte. Die Beschlüsse werden in den nächsten Jahren folgen.

2. Sachstand

ZOB

Der ZOB besteht zukünftig aus zwei, miteinander verbundenen Teilbereichen: dem zentralen ZOB vor dem Bahnhof und dem ZOB West. Der zentrale ZOB erhält 13 Steige für Stadtbus und Regionalbusse, davon zwei Steige als Ankunftssteige, der ZOB West 5 Steige mit 10 Haltepunkten für Regionalbusse, Schienenersatzverkehr, Fernbusse und touristischen Busse. Dazu kommen drei Überliegersteige für Zwischenwartezeiten der Busse. Diese werden bereits jetzt für eine spätere Ausrüstung mit E-Ladestationen ausgestattet. Die Steige bündeln immer mehrere Linien einer Richtung. Durch die lineare und kompakte Anordnung der Steige und die Linienbündelung sind die Wegebeziehungen zwischen den Steigen und zum Bahnhof kurz. Die räumliche Orientierung für die Nutzenden ist einfach.

Bis auf den auf der nördlichen Seite des ZOB gelegenen Ankunftssteig werden alle Steige mit Überdachungen ausgestattet, die Wind- und Wetterschutz, Sitzgelegenheiten sowie Fahrgastinformationen erhalten. Mit bis zu 40 qm sind die Überdachungen deutlich größer als die heutigen Unterstände. Vorgesehen sind digitale und barrierefreie Fahrgastinformationssysteme: an den Steigen, im Bahnhof und an den Zugängen zum ZOB. Geplant ist, die Fernbusse in das digitale System zu integrieren. Überdachungen sind als filigrane Weißbetondächer geplant und werden zusammen mit dem Baumhain den Bahnhofsvorplatz als einen hochwertigen und durchgrüntes Stadtraum prägen, der auch stadtklimatisch auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet ist. Der ZOB West erhält ebenfalls ein großes Dach und an jedem Steig zusätzlichen Wetterschutz. Das gestalterische Prinzip der Fahrgastüberdachungen findet auch am Tiefgaragenaufgang Anwendung. Ebenso erhalten die Taxistände eine Überdachung nach dem gleichen Prinzip, die geschütztes Ein- und Aussteigen ermöglicht. Direkt vor dem Haupteingang des Bahnhofs befindet sich der zentrale Aufgang der Tiefgarage, der die Tiefgarage für KFZ und die Fahrradtiefgarage mit Treppe und Aufzug gemeinsam erschließt.

Wichtiges Element der Umgestaltung ist die Anhebung von ZOB und Bahnhofsvorplatz, um den Bahnhof zukünftig in allen Eingängen barrierefrei ohne Treppen zu erreichen. Der Bahnhofsvorplatz als Ort, an dem Menschen ankommen und begrüßt werden, und erhält eine offene und einladende Gestaltung. Vorgesehen ist ein Baumhain mit 28 überwiegend mehrstämmigen Bäumen, zwischen denen sich die Fahrgastüberdachungen aufspannen. So entsteht ein aufgelockertes, durchgrüntes Bild, welches das denkmalgeschützte Bahnhofsgebäude rahmt und in dem der Bahnhof wieder seinen würdigen Platz im Stadtraum findet.

Bahnhof

Die Frage der ebenerdigen Zugänge zum Bahnhof hat die Frage des generellen Umgangs mit dem Bahnhof aufgeworfen. Zusammen mit der Deutschen Bahn und in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege wurde ein Konzept für die Fassade des Bahnhofsgebäudes entwickelt, welches die funktionalen Anforderungen der DB hinsichtlich der Nutzungen im Inneren erfüllt, den Bahnhof stärker mit dem Stadtraum verbindet und flexibel genug ist, um heute noch nicht absehbare Anforderungen abbilden zu können. Das Konzept greift die historische Fassadensituation mit den ursprünglichen offenen Arkadengängen auf. Die heute geschlossenen Arkaden werden geöffnet und erhalten gläserne Elemente, die teilweise als Türen ausgebildet werden.

Der heutige funktionale Zustand des Bahnhofs legt nahe, ihn im Gesamten aufzuwerten. Dies betrifft das Gebäude selbst mit seinen öffentlichen Nutzungen, den Ladengeschäften und Büroeinheiten, die Bahnsteige, die energetische Situation der Gebäudehülle und Technik und die Fassade. Zwischen Land und Bahn laufen aktuell Abstimmungen für das Bahnhofssanierungsprogramm für die nächsten 10 Jahre, bei der auch eine kommunale Beteiligung vorgesehen ist. Die Sanierung des Tübinger Bahnhofs wird durch die DB als besonders prioritär betrachtet.

Radinfrastruktur

Neues Element auf dem ZOB ist das blaue Band, der vier Meter breite Zweirichtungsweg. Neben der durchgehenden Ost-West-Verbindung und dem Anschluss der Radbrücke erschließt er auf direktem Weg die neuen Fahrradparkierungen. Insgesamt entstehen um den Bahnhof 2.000 neue Stellplätze, davon 1.100 in der Tiefgarage und Radstation, 300 bis 350 in der Expressguthalle, 175 am Kupferbau/Europaplatz 25, 40 im Bereich des Bahnhofs

selbst und 320 an der Thiepvalkaserne. Geplant ist eine Kombination aus kostenfreien und kostenpflichtigen Plätzen. Die Tiefgarage mit der Radstation ist das sichtbare Zeichen für die Radmobilität. Die Radstation, im Schnittpunkt zwischen ZOB, Anlagenpark und Bahnhofsallee gelegen, erhält Nutzungen wie Fahrradverleih, Werkstatt, WC und Café. Sie soll durch ein Sozialunternehmen bewirtschaftet werden. Hierzu erfolgt eine gesonderte Ausschreibung. Die Tiefgarage wird über die zentrale, 5 m breite Zufahrtsrampe erschlossen, die mit dem oberirdischen Baukörper eine Einheit bildet und eine zusätzliche Erschließung mit Aufzug. Die Gestaltung der Radstation wird über einen Wettbewerb entschieden.

KFZ und Tiefgarage

Der ZOB ist zukünftig Bussen, Fußgängerinnen und Fußgängern, Fahrradfahrenden und Taxis vorbehalten. Eine Durchfahrt für motorisierten Individualverkehr wird es nicht mehr geben. Für die KFZ soll, zusammen mit der Fahrradtiefgarage, eine Tiefgarage für ca. 80 Autos entstehen. Diese ist von Westen anfahrbar. In der Tiefgarage wird eine Hol- und Bringzone integriert.

Platz an der Radstation und Seeterrasse

Zwischen ZOB, Anlagenpark und Bahnhofallee entsteht als Herz des ZOB Europaplatzes der Platz an der Radstation mit der Seeterrasse. Dieser neue Platz vermittelt zwischen Verkehrsraum mit seinen Mobilitätsbausteinen, urbanem Stadtraum und Park. Über die Seeterrasse, eine stufenförmige Rampenanlage, wird ein barrierefreier Zugang zum See geschaffen. Die Seeterrasse bietet Möglichkeiten für Aufenthalt und Veranstaltungen, für die Außengastronomie des Cafés und erhält als besonderen Anziehungspunkt ein Wasserspiel.

Bahnhofsallee und Anlagenpark Ost

Die ursprüngliche Idee mit einer streng gegliederten, breiten Allee Richtung Uhlanddenkmal wurde weiterentwickelt. Begünstigt durch den prägenden und schützenswerten Baumbestand im Ostteil des Anlagenparks sieht die Planung eine aufgelockerte Allee in einem Baumhain vor, die den vorhandenen Baumbestand integriert. Das stimmige Bild des Parks wird so erhalten und gestärkt. Angepasst werden Wegeführungen und Ufergestaltungen, es werden Bäume neu gepflanzt. Die Bahnhofsallee bleibt in einer zurückhaltenden Form als Grundelement erhalten. Sie verbindet den östlichen Bahnhofsausgang und den zentralen Überweg über den ZOB mit dem Park und vermittelt den Höhenunterschied zwischen ZOB und Park.

Beläge und Ausstattung

Für die Beläge der Fahrbahnen ist Beton vorgesehen, ähnlich wie am Zinserdreieck. Die Gehwege erhalten Betonsteinbeläge mit einer dezenten Farbgebung, in die das Leitsystem für sehingeschränkte Menschen integriert wird. Neben den digitalen Fahrgastinformationen wird es oberirdisch ein Leitsystem mit Beschilderungen geben. Aktuell wird hierfür ein Gestaltungsvorschlag entwickelt, der auch die Beschilderung für Tiefgarage, Radstation und die weiteren Radabstellanlagen beinhaltet, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu erreichen.

Anlagenpark West

Ziel ist es, den Anlagenpark wieder in den Mittelpunkt der Stadtgesellschaft zu rücken und einen Ausgleich zwischen den Nutzungsbedürfnissen der Menschen und der Stadtnatur zu finden. In den Anlagenpark West werden am südlichen und westlichen Rand das blaue Band und entlang der Derendinger Allee die Radbrücke West integriert. Der südliche Bereich des Anlagenparks wird, wie heute auch, als intensiv nutzbarer Bereich ausgebildet. Der nordwestliche Bereich mit seinen ökologisch hochwertigen Strukturen wird in seinen schützenswerten Aspekten gestärkt. Das Wegenetz wird neu gegliedert, dabei werden insbesondere auch die Schulwege zwischen dem ZOB und der Uhlandschiene berücksichtigt. Basierend auf dem Grundkonzept sind noch vertiefende Planungen erforderlich.

Anlagensee

Der Anlagensee bereitet heute erhebliche ökologische Probleme, hat gestalterische Defizite und macht durch die vielfach fehlende Ufergestaltung Probleme bei der Nutzung. Ziele für den Anlagensee sind die Verbesserung des ökologischen Zustandes, eine bessere Ufergestaltung hinsichtlich Ökologie und Nutzungsbelangen und eine verbesserte Erlebbarkeit. Dazu wurde ein dreigestuftes Konzept entwickelt. Am Zufluss des Mühlbaches ist eine Filterreinigungszone vorgesehen. Es gibt differenziert ausgebildete Ufer mit naturnahen Bepflanzungen und Schilf sowie gezielten Wasserzugängen. Als dritter, grundlegender Baustein wird die Verkleinerung des Anlagensees vorgeschlagen. Die Verkleinerung hat positive Auswirkungen auf die Wasserqualität, bedingt durch die leicht geänderte Form und ein günstigeres Verhältnis von Seefläche zu Seetiefe. Der neue Zuschnitt des Sees verbessert die Erlebbarkeit von Park und See. Mit der Verkleinerung können weitere ökologisch hochwertige Habitatflächen für Vögel, Amphibien und Insekten geschaffen werden. Schließlich entstehen zusätzliche Flächen für Nutzungen, z.B. auch für die Veranstaltungen. Mit der Kombination von Filterzone, Seeverkleinerung und Ufergestaltung werden erhebliche ökologische Vorteile erzielt und die Biodiversität erhöht. Auch die stadtklimatischen Vorteile sind groß. Auf den gewonnenen Flächen können ca. 30 neue Bäume gepflanzt werden. Zudem könnte ein Teil des Aushubs der Tiefgarage direkt vor Ort verbaut werden, wodurch zahlreiche, ansonsten für den Abtransport notwendige, LKW-Fahrten vermieden werden können. Aktuell laufen noch Untersuchungen und es sind noch weitere vertiefende Planungen erforderlich.

Platz der Stadt Monthey

Der Platz der Stadt Monthey ist heute vor allem ein Parkplatz, in dem das Uhlanddenkmal versteckt steht. Der Platz ist eine wichtige Wegebeziehung zur Plataneninsel, die sich heute nicht von selbst erschließt. Ziel der Umgestaltung ist eine bessere Anbindung des Platzes, eine Ordnung der Stellplätze und stützende Gestaltung des Denkmals. Hier sind noch vertiefende Planungen erforderlich.

Stadtklimatische und stadtoökologische Aspekte

Neben den funktionalen und gestalterischen Themen wurde die Planung unter stadtklimatischen und stadtoökologischen Aspekten vorangetrieben. Die neuen Baumquartiere auf dem ZOB erhalten großzügige unterirdische Baumquartiere mit 30 qm Volumen. Die Bäume sind stadtklimageeignet und wurden auch unter dem Aspekt der Insektenfreundlichkeit ausgewählt. Die Planung hat das Ziel, möglichst viele Bäume zu erhalten, so beispielsweise die Platanen vor der Expressguthalle und die Bäume im Anlagenpark Ost. Dennoch müssen

Bäume gefällt werden: auf dem ZOB 32 Stück, im Anlagenpark und hier vor allem im Übergang zwischen ZOB und Park 66 Stück für Tiefgarage, Radstation und blaues Band. Auf dem ZOB werden 59 Bäume neugepflanzt, im Park 87. Dazu kommt die Option von 30 Bäumen durch die Seeverkleinerung. Mit der geplanten Gestaltung werden die vorhandenen ökologisch hochwertigen Strukturen gestärkt und neue entwickelt. Die Rückzugsorte für Tiere (Fledermäuse, Insekten, Vögel) werden erhalten und erweitert.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die Planung wurde unter intensiver Beteiligung erarbeitet. Bausteine waren Bürgerinformationen, die Planungsbegleitgruppe mit ca. 30 Bürgerinnen und Bürgern, die Jugendbeteiligung und mehrere Befragungen. Als nächste Schritte sind eine Bürgerinformation am 25.09.2019 und ein weiterer Rückkopplungstermin mit Jugendlichen vorgesehen. Am 08.10.2019 findet die Jurysitzung des Wettbewerbs für die Radstation statt. Die Ergebnisse werden anschließend ausgestellt.

Der Baubeschluss ist für November vorgesehen. Entschieden werden soll dann über den ZOB mit dem Platz an der Radstation und dem Anlagenpark Ost mit der Allee. Auch entschieden werden soll über die Seeverkleinerung, von der sich die Verwaltung einen echten Mehrgewinn für den Park verspricht. Über den Anlagenpark West und den Platz der Stadt Monthey kann zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden. Hier sind noch Planungsschritte notwendig.

Bis zum Baubeschluss sind noch verschiedene Fragen zu klären. Das Projekt hat sich seit den ersten Konzepten weiterentwickelt. Umfang und Flächeninanspruchnahme sind größer geworden, ebenso der Mobilitätsmehrwert und auch der ökologische Mehrwert. Zu klären sind auch noch Fördermittelfragen, da sich aufgrund des erweiterten Programms auch weitere Fördermöglichkeiten ergeben können.

Der Baubeginn für den ZOB soll im Herbst 2020 erfolgen. Begonnen wird mit der Tiefgarage. Ab Herbst 2020 werden auch die ersten Umgestaltungen im Anlagenpark Ost stattfinden. Die Radstation, die wie das blaue Band Ende 2022 fertiggestellt sein muss, würde sich ab 2021 anschließen. Bis 2023 sollen die wesentlichen Arbeiten am ZOB abgeschlossen sein.

4. Lösungsvarianten

Ziel dieser Vorlage ist die Gesamtdarstellung der Planung. Zum jetzigen Zeitpunkt werden deshalb noch keine Lösungsvarianten aufgezeigt. Bei einer Planung dieses Umfangs ergeben sich aber naturgemäß zahlreiche Lösungsvarianten

5. Finanzielle Auswirkungen

Die Kostensituation wird derzeit, sowohl in den durchgeplanten Bereichen als auch in der Gesamtschau aller Abschnitte, konkretisiert. Auch für die Fördermittel wird eine aktualisierte Gesamtschau erstellt. Für die Beschlussfassung im November liegen diese Zahlen dann detailliert vor und sind auch auf die verschiedenen Bausteine aufgeteilt, so dass über Lösungsvarianten diskutiert werden. Bereits in der Haushaltsklausur am 26.10. wird die Verwaltung eine Gesamtschau der Investitionen darstellen.